

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellsgeb.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- und Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 813

Ahrensburg, Donnerstag, den 17. Juli 1884

7. Jahrgang.

Nordamerikanische Wahlpolitik.

Vor einigen Wochen haben in Chicago Abgesandte der jenen republikanischen Partei ihre Kandidaten für das Amt eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt und in diesen Tagen haben ihre politischen Gegner, die sog. Demokraten, in derselben Stadt das Gleiche gethan. Die Republikaner wählten Blaine, unter Garfields Präsidentschaft Minister des Aeußeren, zum Präsidentschaftskandidaten, und nahmen den General Logan als Vizepräsidenten in Aussicht, während die Demokraten den Gouverneur von New-York, Cleveland, zum Präsidenten und Hendricks zum Vizepräsidenten bestimmten. Die Männer, denen die Parteien für die nächste Präsidentschafts-Periode die Führung des Staates übertragen wollen, wären genannt, wer den Sieg gewinnt, steht dahin. Die Amtszeit des Präsidenten Arthur, welcher als Vizepräsident der Nachfolger des ermordeten Garfield wurde, geht mit dem Frühjahr 1885 zu Ende, von da an wird einer der genannten Kandidaten das Staatsruder führen, nach der Verfassung der Republik auf 4 Jahr.

Die in den Vereinigten Staaten gebräuchlichen Parteibezeichnungen „Republikaner“ und „Demokrat“ sind selbstverständlich nicht in der Weise aufzufassen, wie dies hier gebräuchlich ist, wo sich diese Begriffe so ziemlich decken; sie bedeuten jenseits des Ozeans nur die Parteibezeichnungen und wurzeln zum Theil in der verschiedenen Auffassung der Wirthschaftspolitik. Trotzdem ist der Wahlkampf zwischen diesen Parteien stets ein überaus heftiger, von einer Art, von der wir uns hier überhaupt keinen Begriff machen können. Erklärlich wird die Heftigkeit des Kampfes durch den Umstand, daß die die siegende Partei die Staatsämter mit ihren Anhängern besetzt und daß diese neuen Beamten ihre Stellung natürlich in der kurzen Zeit nach Kräfte zur Wahrnehmung der eigenen Interessen benutzen. Jedezmal wenn ein neuer Präsident sein Amt antritt, steht ein Schwarm von Aemterjägern bereit, um für die bei Wahlen und sonstigen Gelegenheiten geleisteten Dienste die Belohnung in Gestalt einträglicher Staatsämter in

Empfang zu nehmen; daß hierdurch die ganze politische Handlung auf eine sehr niedrige Stufe herabgedrückt wird, ist klar.

Die republikanische Partei hat sich ca. 20 Jahre lang an der Spitze des Staates behauptet, trotz aller Anstrengungen vermochten die Demokraten ihren Kandidaten nicht durchzubringen, obgleich es heißt, daß sie bei der letzten Wahl thatsächlich die Majorität hatten und der republikanische Kandidat nur mittelst Stimmenfälschung durchkam. Ob sie aber in dem nun bevorstehenden Wahlkampfe wieder siegen werden, bleibt fraglich, nach dem, was bis jetzt verlautet, sind ihre Aussichten nicht günstig. Die Korruption hat in den letzten Jahren dermaßen überhand genommen, der Aemterhandel, das Vetterchaftswesen und die Verraubung der öffentlichen Säcke ist so schamlos betrieben worden, daß sich viele von der herrschenden Partei abgewendet haben und wahrscheinlich jetzt ihre früheren Gegner, die Demokraten, unterstützen werden.

Der Ausfall der Wahl wird wesentlich davon abhängen, ob sich die Majorität des Volkes für eine Reform der öffentlichen Angelegenheiten begeistert und ihre Stimme einem Manne giebt, der den redlichen Willen zur Herbeiführung besserer Zustände hat, oder ob sie sich nochmals wieder durch die Macht des — Geldes zur Beibehaltung der herrschenden Verhältnisse verleiten läßt. Es ist allerdings von hier aus schwer zu beurtheilen, ob die Charakterzeichnungen der Partei-Kandidaten, welche über den Ozean gelangen, richtig sind, denn man weiß ja nicht, wie weit dieselben etwa günstig oder ungünstig gefärbt sind. Nach dem, was bis jetzt verlautet, wäre von dem republikanischen Kandidaten Blaine wenig Gutes zu erwarten, denn unter seiner Verwaltung würde, wie man sagt, lustig in bisheriger Weise fortgewirtschaftet werden. Noch schlimmer soll es mit dem republikanischen Vizepräsidenten-Kandidaten, General Logan, stehen, der in General Grants zweiter Amtsperiode sich ein übelberühmtes Namen machte. In viel vortheilhafterem Lichte wird dagegen der demokratische Kandidat Cleveland dargestellt, der als vortrefflicher, ehrlicher Mann und geschickter Politiker geschildert

wird, auch gegen Hendricks soll sich „nicht viel sagen lassen“.

Zwischen den beiden Parteien steht eine neue, die sog. „Reformpartei“, zu der sich die Mehrzahl der Deutschen bekennen soll; sie wird schwerlich einen eigenen Kandidaten aufstellen, aber voraussichtlich die Seite, der sie ihre Stimme giebt, zum Siege verhelfen. Man will voraussagen, daß diese Partei sich zur demokratischen schlagen wird, da deren Kandidat sich des besten Rufes erfreut, doch ist, wie schon bemerkt, über den voraussichtlichen Ausfall der Wahl nichts Gewisses zu sagen, da auch in dem freien Amerika die Herrschaft auf Seiten des Geldsackes ist und vielleicht dort noch mehr, wie anderswo.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 15. Juli. In No. 28 des Kreisblattes werden behufs Ausführung der Schutzmaßregeln gegen die Cholera die Polizeibehörden angewiesen, die Anordnungen der Sanitätskommissionen mit Strenge zu überwachen.

Die Wahrnehmung der Pophysikatsgeschäfte des Bezirkes ist, nachdem der stellvertretende Pophysikus Dr. von Scheven einen Urlaub angetreten hat, bis zur Ernennung eines Nachfolgers, dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wallichs in Altona übertragen worden.

Wie im Kreisblatt bekannt gemacht wird, sind in der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts. dem Uhrmacher Mädlar in Schleswig 500—600 Mk. baares Geld, 6 goldene Ancre-Remontoire-Uhren, 1 getragene goldene Damenuhr, 3 goldene Uhrgehäuse, 1 Tombackgehäuse, 1 goldene Cylinder-Damenuhr, sowie über 2 Duzend silberne Cylinderuhren mit Goldrand gestohlen worden.

(E i n g e s a n d t.) Die Auktionen, namentlich solche größeren Umfangs, bieten auf dem Lande, wo selten Gelegenheit zum Zusammentreffen einer größeren Anzahl Menschen sich findet, in der Regel Anlaß zu heiteren Vorfällen und komischen Szenen mannigfacher Art. Aehnliches trug sich kürzlich bei einer solchen Gelegenheit zu, namentlich traten in einer dafür bekannten Wirthschaft nach Schluß der Verteigerung bei flottem Kon-

bei ähnlicher Behandlungsweise durchmachen zu können.

Es würde ebenso peinlich als nutzlos sein, die Einzelheiten der Leidensgeschichte des armen, verwaisenen Knaben aufzuzählen, der ohne Bruder und Schwester dastand, nur von solchen Menschen, deren Interessen den seinen — ja sogar seiner Existenz feindlich waren, umgeben und ihnen vertraut.

Sidney war ein Dulder; allein noch ehe er sein dreizehntes Lebensjahr erreichte, machten sich Spuren einer künftigen Erlösung, welche kein Vormund hindern konnte, bemerkbar. Dieselbe konnte nahe bevorstehen, oder noch fern sein, allein jene wunderbaren Augen, die bald trübe und verkleiert waren, bald mit überirdischem Glanze strahlten, sowie die durchsichtige Haut mit ihrer wechselnden Färbung schienen sie mit Gewißheit vorherzusagen.

Drittes Kapitel.

Kapitän Jay und seine Familie.

Das Leben kann füglich mit dem Schachspiele verglichen werden, bei welchem jeder richtige Zug die Stellung des Spielers befähigt und ihm die Möglichkeit zu weiterem Fortschreiten bietet, während jeder Fehlzug zu einer Reihe von Irrthümern führt, welche sich zuletzt als unverbesserlich ausweisen.

Wenn Hugh Werters Laufbahn, wenigstens insofern der Geldpunkt in Betracht kam, die Lichtseite unseres Vergleiches darstellte, so fehlte es unter seinen Nächsten nicht an Beispielen für die

Das Erbe des Nessen.

Novelle aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Es war eine leichte Aufgabe, dem Geiste des arglosen Kindes diese Fesseln anzuschmieden, und wenn auch das vorgerücktere Alter ihm, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, Aufklärung bringen mußte, so zweifelte Nalphy doch nicht im Mindesten daran, daß er in derselben Zeit einen vollkommenen Einfluß über seinen Mündel erlangen würde.

In welcher besonderen Weise er diese große Macht haben würde, war ihm noch nicht völlig klar, allein jedenfalls spielten seine eigenen Interessen und diejenigen seiner Familie die Hauptrolle in seinen Plänen, während der trotz seines großen Reichthums arme Nesse nur wie eine Null betrachtet wurde, der man nur sehr geringe Rücksichten schuldete.

Es existirte noch ein wesentliches Element in den Berechnungen des Vormundes, das noch nicht genannt worden ist. Anfangs hatte es allerdings nur eine sehr unbestimmte Gestalt, allein bei reiflicher Betrachtung nahm es zu, bis es endlich zu einem vorherrschenden Gegenstande des Nachdenkens heranwuchs. Sidney konnte als Minderjähriger sterben und seinen Anteil als gesetzmäßigen Erben seiner Güter zurücklassen. Bis zu dem Alter von einundzwanzig Jahren hatte er kein Recht, ein Testament zu machen, und wie groß war

nicht die Möglichkeit, daß er vor Ablauf dieser Zeit den vielen Gefahren und Krankheiten, welche die Kinder- und Jünglingsjahre mit sich bringen, zum Opfer fiel! — Jedemfalls widmete Nalphy der Gesundheit seines Mündels keine besondere Pflege.

„Er muß sehen, wie er davon kommt,“ sprach der zärtliche Vormund, als der Knabe, ungefähr ein halbes Jahr nachdem er Mitglied der Familie geworden war, von einer Krankheit, welche zu jener Zeit in der Umgegend herrschte, ergriffen wurde. „Wir können den Arzt nicht wegen jeder unbedeutenden Kleinigkeit herbeirufen. Gester wird ihn schon pflegen.“

Und Gester pflegte ihn auch. Sie gab ihm Alles, was er begehrte. — Konnte man wohl gütiger sein?

Es gab allerdings Leute, welche behaupteten, man dürfe einem Kranken im rasenden Fieber nicht unmäßige Quantitäten kalten Wassers zukommen lassen, besonders wenn der Betreffende ein schwächliches, unzurechnungsfähiges Kind sei. Allein Mrs. Welter besaß keine derartigen Vorurtheile und ließ es nicht zu, daß Sidney Durst litt, oder durch zu viele Gesellschaft belästigt wurde. Lange durfte er mit seinen Gedanken oder Phantasiebildern allein bleiben und wurde nur selten durch die flüchtigen Besuche seiner Pflegerin gestört, auf deren spitze Fragen nach seinen Wünschen er die gleiche und befriedigende Antwort: „Nichts, Tante,“ gab.

Allein die Hydropathie feierte einen Triumph. — Das schwache Kind genas und behielt gerade genügende Körperstärke, um andere Krankheiten

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

zum der flüssigen Stoffe allerlei drollige Dinge zu Tage. Diesmal trugen zwei von der Vorsehung mit Schwertern versehene Männer die Kosten der Unterhaltung. Einer derselben, bekannt durch „Da hett en Uhl seten“ vom Jahre 1881, hatte im edlen Saft der Neben solche Kampflust eingefogen, daß er, um nicht für einen Feigling gehalten zu werden, ruhig des Weges gehende Leute mit „Käsemesser“ und Ziegenhainer bedrohte und seinen wilden Gedanken durch Ausrufe wie „ich scheet di dot“ u. Ausdruck gab. Trotz dieses bedrohlichen Gelüstes soll es ein Schlächtermeister unternommen haben, den modernen Gladiateur ganz sacht in einen Stachelbeerbusch zu drücken; von diesem reizenden Sitze aus rief dann der Muthige seinen Kollegen zu Hilfe. Auf dem Heimwege stellte sich trotz des beigebrachten Dämpfers die alte Kampflust wieder ein. Als ein Stier den Weg unseres Helden kreuzte, fühlte dieser plötzlich den Muth und die Geschicklichkeit eines spanischen Stierkämpfers in sich und trotz der Abmahnung des nicht so „spanisch“ denkenden Begleiters ging er mit gegücktem Schwerte auf den ahnungslosen Hörnerträger los. Unzweifelhaft wäre der Letztere verloren gewesen, wenn nicht zur rechten Zeit der Hirte, die Gefahr seines Vieblings erkennend, denselben mit der Peitsche davon getrieben hätte. (y.)

* **Ahrensburg**, 16. Juli. Nachdem nunmehr die Rechnung über das am 29. Juni hier stattgehabte „Stormarnsche Sängerkfest“ soweit abgeschlossen vorliegt, können wir erfreulicher Weise berichten, daß auch der finanzielle Erfolg kein ganz ungünstiger gewesen ist. Die Gesamt-Einnahme beträgt 1275 Mk. 90 Pfg., die Ausgabe 1283 Mk. 60 Pfg., so daß nur ein kleines Defizit von 7 Mk. 70 Pfg. aus der Kasse der Ahrensburger Liedertafel zu decken bleibt, doch ist nicht unwahrscheinlich, daß auch noch dieser kleine Betrag durch Ausstände ziemlich gedeckt wird.

— Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird am Sonntag, den 20. d. M., eine Ausfahrt mit Damen nach dem Lokal der Wwe. Hüfcher in Wohldorf machen, zu welchem Zweck Mitglieder und Freunde des Vereins in entgegenkommendster Weise Fuhrwerk zur Verfügung gestellt haben.

— Der im Submissionswege vergebene Bau des Meiendorfer Schulhauses ist für die Summe von 15 400 Mk. dem hiesigen Zimmermeister Herrn L. Kahl übertragen worden. Wie wir hören, wird das neue Gebäude derartig eingerichtet, daß nach seiner Fertigstellung ein zweiter Lehrer angestellt werden kann, da die Schule mit ca. 120 Kindern überfüllt ist.

— Am Montag machte der Arbeitsmann Köper in Meiendorf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ueber die Motive der auf freiem Felde ausgeführten That verlautet nichts Bestimmtes; der Verstorbenen war verheirathet und hinterläßt Frau und Kinder.

— Die Frage, ob ein Miether durch Ankleben von Fahrplänen an Thüre und Tapete seiner Wohnräume, dieselben in ungebührlicher Weise abnutzt und dadurch Schadenersatzpflichtig wird, ist vom königl. Landgericht I zu Berlin in Uebereinstimmung mit dem dortigen Amtsgerichte I für den Fall des Anklebens an Thüren im verneinenden, für den andern Fall im bejahenden Sinne entschieden worden. „Durch das Beflecken der Thüre

Schattenseite. Zu den Personen, denen das Glück besonders abhold gewesen, gehörte ein Mann, der mit dem Millionär durch seine Verheirathung verwandt war.

Kapitän Jay, dessen Gattin eine Schwester der Mrs. Werter war, hatte sich als Seemann und Führer verschiedener Rauffahrtsschiffe ein Vierteljahrhundert in der Welt herumgeschlagen und mehr als zehn Mal auf dem Punkte gestanden, ein Vermögen zu erwerben, das jedoch ebenso oft vor seiner ausgestreckten Hand wie eine Seifenblase gesprungen war.

Seine Schiffe liefen gewöhnlich zur unrechten Zeit oder mit der unrechten Waarenladung ein, oder er wurde während eines Krieges ertappt, seine Fahrzeuge wurden in den Grund geböhrt und er selbst gerieth in Gefangenschaft; — ja, wenn sogar alles Andere gut ging, so machten seine Schuldner am Vorabend des Zahlungstages Bankrott.

Trotzdem, daß alle diese Unglücksfälle ihn heimgesucht hatten, war sein heiterer, zuversichtlicher Sinn nicht gebeugt worden.

Körperliche Leiden zwangen ihn jedoch, seine seemännische Thätigkeit aufzugeben, und so zog er sich denn im Alter von fünfzig Jahren aus dem Seeleben zurück, ohne irgend einen sichern Unterhalt für den Abend seines stürmischen Lebens zu haben. Dennoch besaß er einen größeren Reichthum, als Goldgruben oder Kaufgüter ihm zu gewahren vermochten, in einem ungewöhnlich anziehenden Familienzirkel, der das zurückkehrende Familienoberhaupt nicht minder warm bewillkommnete, weil es mit leeren Händen und trau-

mit einem Fahrplan“ führt der Richter aus, „kann ein Schaden überhaupt nicht entstehen. Man pflegt solche Pläne nur an einzelnen Stellen mit Klebemitteln zu bestreichen. Aber wenn der Plan auch ganz und gar mit einem Klebemittel bestrichen wäre, so läßt sich doch, wie der Erfolg lehrt, ein so angeheftetes Papier ohne allen Nachtheil von der Thür entfernen. Von diesem Gesichtspunkte geht offenbar auch der Gesetzgeber in § 153 der Civilprozeß-Ordnung aus; denn sonst würde nicht die Anordnung getroffen sein, daß auch an fremde Thüren Zustellungen besiegelt werden dürfen. Dagegen muß angenommen werden, daß durch das Aufkleben eines größeren Fahrplanes auf die Tapete, selbst wenn dies nur durch Bestreichung der Ecken mit Gummi geschehen ist, ein ungebührlicher Schaden entstanden ist. Denn von einer Tapete lassen sich Klebemittel ohne Beeinträchtigung der Tapete nicht entfernen. Außerdem ist nothwendigerweise der von der Tapete bedeckte Raum verbläut. Zu einer derartigen Benützung der Tapete ist der Miether nicht befugt, es sei denn, daß die Wohnung als Komptoir vernietet ist. Die Beflebung der Tapeten von Wohnräumen durch Anheftung von Fahrplänen ist keine reguläre, sondern eine ungewöhnliche und daher ungehörige.

Altona, 14. Juli. Das Gewitter, welches gestern Abend zum Ausbruch kam, hat mehrfachen Schaden angerichtet. In der Weidenstraße schlug der Blitz in das Straßenpflaster, wodurch eine dort passirende Frau bemußlos zu Boden fiel. — In Ottenfen schlug der Blitz in das von dem Schlachter Beusse am Spritzenplatz bewohnte Haus, als derselbe mit seiner Familie und Freunden, im Ganzen 14 Personen, auf der Vorderleie saß. Sämmtliche Personen wurden auseinandergeschleudert; während Beusse besinnungslos liegen blieb, wurde seine Frau in einen Winkel und seine Schwägerin aus der Hausthür geworfen. Frau und Schwägerin sind Gesicht und Hände wie verkohlt, Beusse klagte über Schmerzen in Stirn und Augen. Der Blitz war in den Schornstein gefahren, hatte auf dem Boden in einer Vogelhecke 24 Kanarienvögel getödtet, in der ersten Etage eine Gypsbede und in den unteren Räumen ein Spiegel, Gemälde und Mobilien zerstört.

— Tumultuarische Scenen sind in der letzten Zeit wiederum mehrfach nächstlicher Weise in der berühmten Peterstraße, der kleinen Freiheit und der Reichenstraße vorgekommen, deren Anstifter die Zubälter unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehender Mädchen (sog. Louis) sind. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, wo wieder arge Skandale vorfielen, wurden von der durch requirirte Militärpatrouillen verstärkten Polizei 32 Personen verhaftet.

Neumünster, 13. Juli. Zu dem 10. Verbandstage freiwilliger Feuerwehren in Schleswig-Holstein hatten sich 73 Feuerwehren mit 1100 Mitgliedern angemeldet, doch waren nicht ganz so viele erschienen. Die Stadt war schon am Sonnabend durch Guirlanden, Ehrenpforten und junge Tannen aufs beste geschmückt, Nachmittags und Abends war der Empfang der Gäste auf dem Bahnhof, um 9 Uhr begann der Festkommers im Kaisersaal, welcher durch eine Ansprache des Herrn Bürgermeisters Schlichting eröffnet wurde. Es wuchselten Musikaufführungen und Reden in rascher

rigem Herzen heimkehrte, sondern es durch verdoppelte Zärtlichkeit dafür zu entschädigen suchte.

Mrs. Jay war eine kluge, liebenswürdige und wahrhaft gottesfürchtige Dame, welche ihren Kindern durch Geburt und Erziehung ihre eigenen Vorzüge mitgetheilt hatte, und von welcher dieselben auch jene außerordentliche Schönheit und Anmuth erbten, die ihr in früheren Jahren so allgemeine Bewunderung errungen hatte.

Mrs. Werter hatte manchen Versuch gemacht, ihren habfüchtigen Gatten dahin zu vermögen, daß er ihren vom Glücke so wenig begünstigten Schwager unterstützte, jedoch war es stets ohne Erfolg geblieben, und als Hugh Wittwer wurde, brach er allen und jeden Verkehr mit einer Familie ab, deren Ansprüche an seine Hülfleistungen er fürchtete.

Allein er verkannte Mrs. Jays unabhängigen Sinn vollständig, deren Gefühl von persönlicher Würde es weniger verwundet haben würde, die Strafen zu fegen, als die Hülfe eines reichen Verwandten zu erbitten. Sie wurde eine Fremde für ihren Schwager, was sie nur insofern beklagte, als er sie des Verkehrs mit dem mütterlichen Knaben beraubte, den sie wahrhaft liebte, und dessen Wohlfahrt ihr so am Herzen lag.

Ihr eigener Sohn war ungefähr zwei Jahre älter als Sidney, und obgleich die beiden Cousins in Person und Charakter von einander verschieden waren, hatten sie sich doch, ehe der freundschaftliche Verkehr zwischen ihnen unterjagt worden war, innig aneinander angeschlossen.

Hugh Werters Tod würde ohne Zweifel eine Erneuerung der vertraulichen Beziehungen zwi-

folge miteinander ab; auf der Bühne führte die Neumünsterer Feuerwehr ein lebendes Bild auf, welches eine Feuersbrunst darstellte, bei der die freiwillige Feuerwehr thätig war. Der Festkommers fand erst spät sein Ende; am andern Morgen früh begannen die Verhandlungen des Delegiertentages. Aus denselben ergab sich, daß der Verband ein Vermögen von 1038 Mk. habe, daß die Unterstützungskasse im verflossenen Jahre für reichlich 20 Verunglückungen von Feuerwehrleuten im Löschdienste 2814 Mk. bezahlt, und daß das Landesdirektorat für außerordentliche Hülfleistungen bei Schadenfeuern in 28 Fällen 1785 Mk. an Feuerwehren und Private ausbezahlt habe. Die durch den Antrag Tondern, die ausländischen Feuerversicherungsgesellschaften zu Beiträgen für die Feuerwehren heranzuziehen, hervorgerufene Debatte blieb ohne Resultat. Auf Antrag des Vorstandes wurde als einheitliches Abzeichen für 10jährige Dienstzeit der am Kragen zu tragende kleine Gardestern gewählt. Der Antrag des Vorstandes, den Feuerwehrtag nur jedes zweite Jahr und in den Zwischenjahren einen Delegiertentag zu veranstalten, wurde mit großer Majorität angenommen. Die ausscheidenden Mitglieder des Verbands-Vorstandes Niedel-Schleswig, Nordthorst = Glückstadt und Schrotki-Blön wurden wiedergewählt und beschloffen, den Delegiertentag 1885 in Gravenstein, und den Verbandstag 1886 in Sonderburg abzuhalten. Nach Beendigung der Versammlung folgten die Exercier-, Geräth- und Steigerübungen der Neumünsterer Feuerwehr, die brillant ausgeführt wurden. Namentlich die Steigerübungen an der Mesttorfschen Fabrik, bei denen Auszugleiter, Sprungtuch, Rettungsack und der Flinkersche Rettungsapparat zur Verwendung kamen, ernteten reichen Beifall. Zwei gleichzeitig zur Anwendung kommende Spritzen schleuderten mit 3 Strahlrohren mächtige Wassermassen in die Höhe. Es folgte der lange, imposante Festzug, der mit Jubel begrüßt und vielfach mit Blumen überschüttet wurde, nach dessen Auflösung folgten Gartenfeste im Tivoli und Konventgarten und schließlich ein heiterer Ball.

Hamburg. Ueber einen mutmaßlichen Mord berichten hiesige Blätter folgendes: Die 19jährige Ida Lahmann hatte am Sonntag mit einem Klub eine Luifour nach Moorburg unternommen, in ihrer Begleitung befand sich ein junger Mann, der Schlosser Höper und eine Brodfräulein. Die Gesellschaft tanzte in einem Salon in Moorburg, dabei wurde die Lahmann von einem unbekanntem jungen Mann zum Tanz aufgefordert, doch schlug sie das Begehren rundweg ab. Hierüber gerieth der junge Mann in furchtbare Wuth, bot dem Mädchen Ohrfeigen an und erklärte, sie solle es schon bereuen. Als die 300 Personen zählende Gesellschaft sich später auf dem Heimwege nach dem Dampfschiff befand, war die Lahmann plötzlich von der Seite des Höper, in dessen Schutz sie sich begeben hatte, verschwunden. Alles Suchen nach derselben war vergebens, erst am Montag wurde ihre Leiche in der Nähe der Landungsbrücke in Moorburg auf dem Strande gefunden. Dieselbe lag an einer seichten, nur eben vom Wasser bespülten Stelle, die in der Nacht während der Ebbe fast ganz trocken war. Am Halse der Leiche fand sich ein

ver die leb Dr Jal Ga wel un Bil Wi ger un tef vor mu der ent an sch au ein sei all nu lie Ni ge fü sei du

ichen Sidney und der Familie seiner verstorbenen Tante zur Folge gehabt haben, wenn Ralph nicht sorgsam darauf bedacht gewesen wäre, diese Entfremdung aufrecht zu erhalten. Der verwaltete Knabe vergaß sehr bald die Verwandten, mit denen er seit dem Tode seiner Mutter nicht mehr sprechen durfte und von denen man, wenn ihrer in seiner Gegenwart erwähnt wurde, stets in den verächtlichsten Ausdrücken gesprochen hatte.

Addison Jay war ein merkwürdig begabter Knabe, dessen vielfagendes Gesicht, seltene geistige Befähigung und offene, einnehmende Natur für Bürgen einer bedeutenden Zukunft hätten gelten können, wenn es nicht sein Loos gewesen wäre, in dem frostigen Thale der Armut, wo das Talent so häufig seine fehlgeschlagenen Hoffnungen beweint, geboren zu werden. In seinem gegenwärtigen Alter wußte er jedoch glücklicherweise nur wenig von den Enttäuschungen des Lebens, noch von den Wolken oder dem Sonnenscheine der Zukunft, sondern war ein leichterziger Knabe, der sich jeder goldenen Stunde freute und mit seiner heitern Stimme, seinem strahlenden Antlitze die zärtlichste Mutter beglückte.

Nicht minder geliebt und liebenswerth war Lizzy Jay, in Person und Charakter das vollkommene Ebenbild ihres Bruders und seine fast unzertrennliche Spielgefährtin, deren Herz eine Quelle aller sanften, liebevollen Gefühle war.

Dies war die Familie, welche Kapitän Jay umgab, als er sich von seinem Seeleben zurückzog, eine Familie, die ihm fast eine fremde zu sein schien, da er viele Jahre hindurch nur einen, oder höchstens zwei Monate alljährlich dabei-

blauer Streif, das Blut floß aus Mund und Ohren, das Gesicht war hoch angeschwollen, die Kleider mit Blut bedeckt und die Hände krampfhaft geballt. Der unbekannte junge Mann, der in Moorburg das Mädchen bedrohte, ist noch nicht aufgefunden.

Deutsches Reich.

Die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist Montagnachmittag 3/4 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Geh. Regierungsrathes Bödicker zum Präsidenten des Reichsversicherungsamt. Zugleich erläßt das Reichsversicherungsamt eine Bekanntmachung, in welcher alle Unternehmer von unter die Unfallversicherung fallenden Betrieben aufgefordert werden, ihren Betrieb sowie die Durchschnittszahl der darin beschäftigten Versicherungspflichtigen Arbeiter bei der unteren Verwaltungsbehörde bis zum 1. September d. J. anzumelden.

Ungewöhnlich lebhaft hat sich der Reichskanzler an den Sitzungen der letzten Reichstags-Session betheiliget. Er sprach nicht weniger, als 21 Mal. Von Bundesrathsmitgliedern sprachen: Staatssekretär von Bötticher 44, Geh. Rath Lohmann 28, Kriegsminister Bronsart von Schellendorf 26 Mal. Von den Abgeordneten ergriffen während der Session das Wort: Richter-Hagen 112, Windthorst 87, Frhr. v. Malzahn-Gültz (konj.) 38, Frhr. v. Hertling (Centrum) 38, v. Köller (konj.), v. Minnigerode (konj.), Dr. Hirsch (freij.) je 26, Kayser (Sozialist) 23, Dr. Buhl (nat.-lib.) 20 Mal. Es haben also nur wenige Redner öfter gesprochen, als Fürst Bismarck.

In Bezug auf den projektirten Nordostkanal geht dem „Hamb. Corr.“ von bestunterrichteter Seite die Mittheilung zu, daß die Vorarbeiten auf persönliches Betreiben des Reichskanzlers im besten Fortgange begriffen seien und daß voraussichtlich dem nächsten Reichstage schon in der ersten Session eine bezügliche Vorlage werde unterbreitet werden.

Vor und während der diesjährigen Herbstmanöver wird auf dem Plateau der Feste Alexander bei Koblenz eine größere Belagerungsübung nebst Minenkrieg in der Dauer von 5 Wochen abgehalten werden. Das bayerische Ingenieurkorps wird vom 19. Juli bis Mitte August größere Pontonierübungen auf der Donau bei Ingolstadt abhalten, zu denen auch der deutsche Kronprinz erwartet wird.

Es ist Anlaß genommen, angesichts der bevorstehenden Ernte-Arbeiten auf die Verwendung schulpflichtiger Kinder zu den landwirtschaftlichen oder Gewerbe-Betrieben und auf die betreffenden Vorschriften hinzuweisen, denen zufolge diese Kinder zu jenen Arbeiten nicht gegen Miete oder Lohn genommen werden dürfen.

Ausland.

Frankreich. Trotz der Choleraepidemie ist am Montag in Frankreich das Nationalfest zur Erinnerung an den Bastillenkrieg gefeiert. Aus Anlaß des Festes ist auch eine politische Amnestie verordnet, von der nur die Anarchistenführer aus-

genommen sind. Allein sein Andenken war durch die Lehren der Mutter in den Herzen der Kinder lebendig erhalten worden, die seine Gefahren und Drangsale nie aus den Augen verloren und lange Jahre die Zeit herbeigesehnt hatte, wo es dem Gatten vergönnt sein würde, sich des Vermögens, welches er sich so mühselig erworben, in Ruhe und Zurückgezogenheit erfreuen zu können. Welche Bilder künftigen Glücks hatte sie nicht entworfen? Wie oft und lange hatte sie den Schmerz verzögerter Hoffnung empfunden, und nun, wo Mühe und Arbeit ihren Gatten vorzeitig alt gemacht, kehrte er von seiner Lebensfahrt in eine Heimath von Dürftigkeit zurück!

Glücklicherweise fand er keine niedergeschlagene, muthlose Gattin, die ihm mit schmerzlichen Bildern und nutzlosen Klagen über das verlorene Glück entgegengrat. Sie fanden sich sofort in ihre veränderte Lage und machten die Sache nicht dadurch schlimmer, daß sie den Schein besserer Verhältnisse aufrecht zu erhalten suchten.

Kapitän Jay besann sich keinen Augenblick, eine kleine Buchhalterstelle in dem Hause eines seiner früheren Kunden anzunehmen, wofür er allerdings einen so fargen Gehalt bezog, daß nur die größte Sparsamkeit und der unermüdete Fleiß seiner Gattin es möglich machte, ihre Ausgaben damit zu bestreiten. Dennoch waren sie nicht unglücklich und sorgten sich nur wegen der geliebten Kinder, die emporgewachsen und zu deren künftigen Glück so wenig Aussicht vorhanden zu sein schien.

Mrs. Jay hatte sich Manches versagt, um dadurch zu Addison's guter Erziehung beizutragen,

geschloffen sind. Für die von der Cholera heimgesuchten Städte ist eine Beihilfe von 2 Millionen Fres. gewährt.

Großbritannien. Anläßlich der Feier des Jahrestages des Schlacht bei Aughrim (12. Juli 1691, in welchem das katholische Heer des letzten Stuartkönigs Jakobs II. vernichtet wurde), griffen die Katholiken in Cleaton, Westlumberland, den Aufzug der Orangisten (Evangelischen) an. Es entbrannte ein heftiger Straßenkampf mit Hieb- und Schußwaffen. Eine Person wurde getödtet, 50 verwundet. Die Polizei wurde erst Herr des Skandals, als sie mit der flachen Klinge einhieb.

Orient. Schlecht lauten die Nachrichten aus dem Sudan. Nicht nur, daß der ägyptische Statthalter von Dongola sich dem Mahdi unterworfen hat und auf Oberägypten losrückt, soll sich auch der unermüdlche Osman Digma in den Besitz von Port Nis am Nothen Meere, 60 engl. Meilen von Suakin, gesetzt haben.

Amerika. Die demokratische Partei der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat als Kandidaten für die Präsidentenwahlen die Herren Cleveland und Hendricks aufgestellt. Die Nomination wird für eine sehr glückliche gehalten, da namentlich Cleveland als ganz entschiedener Gegner der Beamtenforruption bekannt ist.

Ueber den Werth des Honigs im Haushalte.

(Schluß.)

Der Honig im Haushalte.

Ausgewählte schöne Früchte in Honig gelegt lassen sich lange erhalten, ohne dabei ihr Ansehen zu verlieren und zusammenzuschumpfen. Do der Honig die charakteristische Eigenschaft besitzt, sein Aroma, d. h. seinen Geruch, den Gegenständen mitzutheilen, mit welchen er in Verbindung kommt, so empfiehlt er sich ganz vorzüglich zu seinen Bäckereien. Wir geben hier verschiedene Recepte:

Honigkuchen. Honig 1 Liter, 1/2 Pfund frische Butter, den Saft von 2 Zitronen, etwas gemahlene Muskatnuß. Schmilz etwas Butter und vermische alles durch Umrühren. Nimm 1 1/2--2 Pfund Mehl und mache einen Teig, der sich leicht austrollen läßt, bearbeite ihn gut, forme ihn in Blätter von 1 Cm. Dicke, schneide ihn in Stücke, und backe diese leicht in Butter.

Honig-Zitronen-Kuchen. Ein Tassenköpfchen voll Butter, 2 dito mit Honig, 4 gutgeschlagene Eier, einen Theelöffel voll Zitronensenz, 1/2 Tassenköpfchen voll saure Milch, einen Theelöffel voll Soda, Mehl genug, um die Masse steif bei gutem Durch-einanderühren zu machen. Backe es auf einmal in einem Ofen.

Honig-Fruchtkuchen. 4 Eier, 5 Tassenköpfchen Mehl, 2 dito Honig, 1 dito Butter, 1 dito süße Milch, 2 Theelöffel voll Cremor tartari, 1 dito Soda, 1 Pfund Rosinen, 1 Pfund Korinthen, je einen Theelöffel voll Gewürznelken, Zimmt und Muskatnuß. Backe in einem Ofen bei langsamem Feuer. Dieser Kuchen ist nach Monaten noch ebenso schön, wie frisch gebacken.

Honig-Schwammkuchen. Ein großes Tassenköpfchen voll Honig, 1 dito Mehl, 5 Eier. Das Gelbe derselben kommt zu dem Honig und das Weiße wird zu Schnee geschlagen. Unter so wenig Umrühren wie

und obgleich sie durch den unglücklichen Umschwung in des Kapitän's Verhältnissen gezwungen worden war, diesen Lieblingsplan aufzugeben, so war der ehrgeizige Knabe in seinen Studien doch schon so weit vorgebrungen, daß es ihm Muth machte, dieselben im Geheimen fortzusetzen, in der Hoffnung, es werde irgend ein glücklicher Zufall es ihm möglich machen, das Studium seiner Wahl — die Jurisprudenz — zu betreiben.

Addison verzweifelte nie an der Erreichung dieses heißersehnten Zieles, noch erschien es seiner sanguinischen Natur als eine zu schwierige Aufgabe. Schon im Alter von sechszehn Jahren besah er vollständig hinreichende Befähigung, um das Lehramt in irgend einer Distriktschule zu übernehmen, und es dürfte schwer sein, das Entzücken zu schildern, womit er in dem genannten Alter ein von den gesetzlichen Lehramtinspektoren ausgestelltes Zeugniß seiner Befähigung in Empfang nahm.

„Jetzt, Mama,“ sprach der glückliche Knabe, „jetzt laß mich nur eine Schule finden, wo ich jährlich sechs Monate Unterricht geben kann, und ich bin ein gemachter Mann. Ich kann dann studiren und mich selbst, ja, wenn es sein muß, auch die kleine Lizzy erhalten, so daß Du der Sorge über uns Beide überhoben bist.“

„Doch noch nicht ganz, mein Junge,“ bemerkte der Vater lachend. „Die Schule muß erst gefunden werden.“

„D, ich werde schon eine finden, Vater. Es giebt viele, welche Lehrer bedürfen, und ich sehe nicht so sehr jung aus; ich könnte wirklich für siebzehn gelten,“ entgegnete Addison, indem er

möglich wird alles gemischt. Durch etwas Zitronensaft erhält der Kuchen noch einen besseren Geschmack.

Früchte einzumachen. Alles mit Honig eingemachte Obst ist besser als das, wozu man Zucker verwandte. Beeren pflücke man von den Stielen und fülle mit ihnen die Gläser, dann übergieße man alles mit kaltem Honige. Darauf werden dann ohne alle Wärme die Gefäße verschlossen und an einen kühlen Platz gestellt. Nach einigen Monaten wird man die Beeren delikat finden.

Milch und Honig. Nimm ein Gefäß mit Milch und brocke leichtes Weißbrot und dann schönen weißen Wabenhonig hinein. Dies ist die köstliche Speise der Alten unter dem Namen „Milch und Honig“. —

Billige Honig-Theekuchen. Ein Tassenköpfchen voll Schleuderhonig, 1/2 dito dicke, heiße Sahne, 2 Eier, 1/2 Tassenköpfchen voll Butter, 2 Tassenköpfchen voll Mehl, 1/2 Theelöffel voll Soda, 1 dito voll Cremor tartari.

Der erfahrene Koch wird ohne Zweifel bei diesen trockenen Recepten nicht stehen bleiben, sondern wird da, wo er Rohrzucker u. s. w. gewöhnlich nimmt, recht gut Honig und zwar zum größten Vortheil nehmen. Die Konditoren werden bald herausfinden, daß Honig in Verbindung mit Gelatine, auch wohl Glycerin, in die schönste und geschmackvollste Form zu bringen ist. Die auf diese Weise hergestellten Leckerbissen werden sich durch drei vorzügliche Eigenschaften auszeichnen: außerordentlich leichte Verdaulichkeit, beträchtlicher Nährwerth und angenehmer, köstlicher Geschmack.

Mannigfaltiges.

Das Reisen nach Westen, speziell nach Frankreich, hat sich angesichts der Choleraepidemie enorm reduziert. Auf dem großen Bahnhof Friedrichstraße in Berlin sieht es zeitweise so öde aus, wie kaum mitten im Winter.

Blitzschlag. Am 6. d. M. suchten 8 Personen in der Nähe von Ehingen in Baden Schutz in einem Obstbaum. Ein Blitz schlug unter die Schutzsuchenden und tödtete zwei Mädchen aus Mühlhausen, während einige mit Wunden, andere mit dem Schrecken davon kamen. Ein Mädchen aus Ehingen liegt noch schwer darnieder. — Aus Elberfeld wird vom Montag gemeldet: Bei dem gestrigen Wettrennen in dem Zirkus Kremser auf den Höfen bei Nitteshausen wurde bei einem gegen 5 Uhr hereinbrechenden Unwetter durch Blitzschlag 11 Personen betäubt und 4 getödtet. Dieselben befanden sich außerhalb der Arena auf einem Baum.

Eine schreckliche Feuersbrunst brach am 10. d. Mts. in einem Arbeiterviertel der Stadt Guben aus und zwar des Morgens zwischen 4 und 5 Uhr in einem von 8 Miethsparteien bewohntem Hause. Eine ganze, im zweiten Dachstock wohnende Familie, bestehend aus der Wittwe Noack nebst Großmutter, Tochter und deren Kind, fand ihren Tod in den Flammen, da das in der Nähe ihrer Wohnung ausgebrochene Feuer jeden Ausgang verwehrte. An der andern Seite des Hauses rettete eine Mutter ihre Kinder durch Hinabwerfen, wobei leider eine Knabe eine Rückenverletzung erlitt.

Praktisch. In dem bei Stuttgart gelegenen Orte Degerloch hat sich kürzlich eine Thatsache zugegetragen, die lebhaft an die Streiche der Schildbürger

sich unwillkürlich mit dem Finger über die Oberlippe strich.

Ein Lächeln seiner Eltern und ein lautes Gelächter Lizzy's begrüßte diese Geste.

„Es ist nichts da, Addi. Du brauchst Dir es nicht einzubilden,“ scherzte Letztere. „Dein Gesicht ist grade so glatt, wie das meinige.“

„Ich wünschte, es wäre auch so schön,“ dachte der zärtliche Bruder, indem er liebevoll in das reizende, lächelnde Antlitz blickte, das ihm zugewendet war. „D, der Bart thut wenig zur Sache,“ sprach er, „ich glaube auch ohne denselben recht gut fortzukommen, denn ich werde immer ausseh'n, als ob ich frisch rasirt wäre. Aber ich fürchte, etwas Anderes wird nothwendig sein,“ fuhr er mit ernster Miene fort, indem er einen Blick auf seinen Anzug warf und es den Kleidern überließ, den Satz zu vervollständigen, was sie auch auf sehr eindringliche, wenngleich stumme Weise thaten.

Man konnte über die Sache keinen Augenblick in Zweifel sein. Addison's Kleider waren höchst fadenscheinig und überdies nach einem längst aus der Mode gekommenen Schnitte.

Mrs. Jay vermochte ihre Thränen kaum zurückzuhalten, als sie über die Möglichkeit nachdachte, ihren Sohn durch einen neuen Anzug zu unterstützen.

(Fortsetzung folgt).

erinnert und den Vorzug hat, wahr zu sein. Die Gemeinde kaufte einen Stier, Simmenthaler Rasse, dem, um ihn besser zähmen zu können, ein eiserner Nasenring angelegt werden sollte. Da dieses Kunststück nicht eben leicht war, so wurden sechs Mann beordert, den Widerspenstigen zu zähmen. Man legte dem Thier einen Strick um den Hals, und zog so lange daran, bis es nach vollendetem Verfahren wirklich verendet war. Die Ausführung dieser Heldenthat geschah in Gegenwart des Schultheißen und Gemeinderaths.

Eisenbahnunglück. Am Sonnabend Abend ist der Trierer Schnellzug zwischen Montigny und Metz auf einen Güterzug gefahren, von welchem 47 Wagen zertrümmert wurden. Der Zugführer ist leicht verletzt, sonst aber Niemand beschädigt.

Wahnsinnig durch Genuß der Tollkirsche. Aus dem Städtchen Papa in Ungarn wird ein ergreifender Trauerfall berichtet. Ein armer Bauer war mit seinem Weibe auf ein nahes Gut zur Arbeit gegangen, während ihre drei Kinder, Mädchen im Alter von zehn, sieben und vier Jahren allein zu Hause blieben. Die Kinder gingen ins Feld und pflückten rothe Beeren, die sie gierig verschlangen. Als sie zurückkehrten, fiel einem zufällig des Weges kommenden Arzte das sonderbare Benehmen der

Kinder auf, die mit wildem Schreien die absonderlichsten Sprünge ausführten. Die Untersuchung ergab, daß die unglücklichen Mädchen nach dem Genuß von Tollkirschen wahnsinnig geworden waren. Man hat keine Hoffnung, die Kinder am Leben zu erhalten.

Die Cholera. Vom 11. Abends bis zum 12. Abends starben in Toulon 22, in Marseille 63, am 13. in Toulon 8, in Marseille 32 Personen an der Cholera.

Russisch! Die in Tiflis erscheinende Zeitung „Kawkas“ meldet: „Am 23. Juni spielte sich auf der Station Samtredi (Transkaukasien) ein blutiges Drama ab. Der Polizeipräsident Ghgenti ermordete nach heftigem Wortwechsel durch 3 Revolvergeschüsse den Fürsten Misesadse, einen russischen Offizier, der, aus höchstem mingrelischen Adel entsprossen, sich im letzten Kriege gegen die Türkei hervorgethan und dabei schwer verwundet wurde. Die Ursache des Streits ist noch nicht aufgeklärt.“

Schiffs-Kollision. Der Dampfer „Mediator“ von der Harrison-Linie ging im Hafen von Curacao in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Thuringia“ unter. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet, das Schiff liegt in tiefem Wasser.

Ein Zeitbild. Eine Anzahl Herren ist bei einem im öffentlichen Leben von Berlin oft genannten Manne zu Gast. „Meine Herren,“ sagte der Wirth, als man sich zu Tisch gesetzt, „sprechen Sie, bitte ich, von allen Sachen, nur von einer sprechen Sie nicht, sie verdirbt die Stimmung.“ — „Gewiß,“ sagten die Gäste. — „Alles Dir- und Herreden hilft ja doch nichts,“ fuhr der Wirth fort, „die Sache bleibt wie sie ist.“ — „Natürlich,“ sagten die Gäste. — „Ueberlassen wir sie den Zeitungen, die leben ja davon,“ sagte der Wirth. — „Sehr gerne,“ sagten die Gäste. — „Diesen Herbst haben wir sie doch in Berlin, dagegen ist nichts zu machen.“ — „Sehr traurig,“ sagten die Gäste. — „Ich, meine Herren,“ schloß der Wirth mit Bedeutung, „werde, wie Sie wissen, eines der ersten Opfer sein, und Sie alle, wie da sind, mehr oder minder.“ — Bestürzt schauten die Gäste auf den Wirth. — „Ja,“ sagte dieser, „da halten Sie sich nur an Bismarck.“ — „An Bismarck,“ fragten die Gäste, „was hat denn der damit zu thun?“ — „Ja, was meinen Sie denn eigentlich?“ forschte der Gastgeber. — „Natürlich die Cholera,“ war die Antwort. — „Ach, die Cholera,“ sagte der Wirth, „verrückte, übertriebene Geschichte, Sport für Ärzte, das Reichsgesundheitsamt und die faure Guckzeit, ich meine die Reichstagswahlen.“ — „Ach so!“ sagten die Gäste.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Anzeigen.

Submissions-Anzeige.

Im Wege der Submission sollen die in diesem Jahre erforderlichen Reparaturen an den hiesigen öffentlichen Schulgebäuden vergeben werden, und zwar:

1. die Maurerarbeiten; Weissen und Ausbessern sämtlicher Gebäude;
2. die Malerarbeiten am neuen Schulgebäude und an dem alten Wohngebäude.

Nähere Auskunft erteilt sowohl der Schulvorsteher Herr C. Ziese, wie auch der Unterzeichnete, und sind die Bedingungen in dem Geschäftslokal des Letzteren einzusehen.

Annahmeliebhaber haben ihre Offerten mit der Aufschrift „Maurerarbeit Schule“, oder: „Malerarbeit Schule“, bis zum 25. Juli d. Js. versiegelt bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, den 13. Juli 1884.
C. H. Bardmann,
Rechnungsführer der Schulkollegios.

Holz-Auktion.

Nicht am Sonntag, d. 20., sondern am

Sonntag, 27. Juli,

Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Zimm'schen Buchkoppel in Ohlstedt

29 Cabelinge Klopptelgen,
375 eichene Zaunpfähle,
2 Eichen-Stämme,
40 Haufen Langholz und
60 „ Buschholz;

ferner aus der Zimmermann'schen Buchkoppel in Soisbüttel

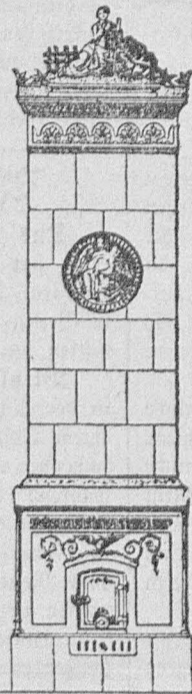
34 Cav. schwache Klopptelgen,
14 „ starke
40 Eichen-Stämme, für Rade-
macher und Bauhandwerker
passend,

durch den Unterzeichneten, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ahrensburg, den 11. Juli 1884.
H. Degenhard.

Garantirte Heilung

sämtl. Geschlechtskr., spec. die geschwächte Manneskraft, Folgen v. Jugendünden, auch in den verzweifeltsten Fällen mit sicherem Erfolg. Heilung der Syphilis in 5—6 Tagen (nach neuester Behandlung, ohne Quecksilber), Weißfluß, Ausfluß der Harnröhre u. C. Rolle, zu sprechen Hamburg, Erste Elbstr. 24, v. Neuen Steinweg rechts, v. 9—11 u. v. 5—9 Uhr, u. Schweinemarkt 31: Montag u. Donnerstag v. 8—9 Abends.



Zimmer-Ofen,

Relief und Mojalika,
in verschiedenen Farben,
den neuesten und bewährtesten
Constructions,

sowie
eiserne Ofen
aller Art

Liefert prompt und preiswürdig

J. Fr. Wolf,
Töpfermeister.
Ahrensburg.



Versammlung

des
landwirthschaftl. Vereins
für
Südstormarn

zu
Langeloh
am Sonnabend, den 19. Juli,
in Schönningstedt bei Herrn Gastw.
Dusen Schön, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Tages Ordnung:

1. Rechnungsablegung.
2. Beitragzahlung.
3. Consumvereine (Bericht).

Der Vorstand.
J. A.: Detlefsen.

Auflage 321,000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt;
außerdem erscheinen Uebersetzungen in
zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handar-
beiten. Alle 14 Tage
eine Nummer. Preis
vierteljährlich M. 1.25
= 75 Kreuzer. Jähr-
lich erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Handar-
beiten, enthaltend
gegen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das ganze
Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für
Damen, Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso die
Leibwäsche für Herren und die Bett- und
Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in
ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntstickerei, Namens-Schiffen u. c.
Abonnements werden jederzeit angenom-
men bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis und
franco durch die Expedition, Berlin W,
Potsdamer Str. 83; Wien I, Dperngasse 3.

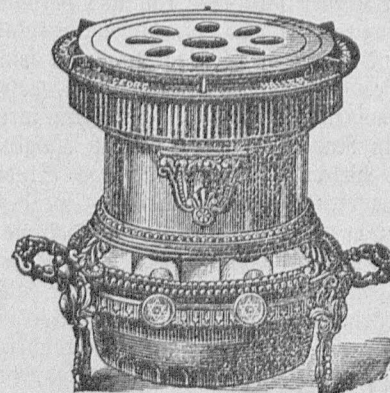
Technicum Mittweida.
(Sachsen). — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieurs und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Verlag von Lipsius und Tischer in
Kiel:

Neue Spezialkarte
über das östliche Holstein.

Maßstab 1 : 80 000.
Vorzügliche, vollständige und über-
sichtliche Karte für Reisende u. c., mit
Angabe sämtlicher Hotels und Wirths-
häuser, sowie der Ruhe- und Aus-
sichtspunkte. Eintheilung der Wege
in Kilometerstrecken. Nebenkarte vom
Altei-See im vergrößerten Maßstab
von 1 : 50 000.

Preis in Leinentafel 1 Mk. 80 Pf.
Vorrätig in C. Ziese's Buch-
handlung in Ahrensburg.



Petroleumöfen
neuest. Construction,
Eisen-Waaren und email-
lirte Kochgeschirre
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Soeben eingetroffen eine große
Auswahl von
Corsets, Rüschen u.
Damenkragen,
welche zu billigen Preisen empfiehlt
Ahrensburg, G. Peemöller.

Zungen- und Halskrankheiten

werden auf die Broschüre „Ueber die
Heilwirkung und Anwendung der
Pflanze „Herba Homerianae“
aufmerksam gemacht, welche über die
während 16 Monate eingeholten, ärzt-
lich und amtlich constatirten sensatio-
nellen Heilerfolge erschöpfende Dar-
legung enthält. Zu beziehen durch
Herrn A. Wolffsky in Berlin C.
Paul Homero in Triest,
Entdecker der Herba Homerianae.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
(4241)

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
H. F. Altrich in Ahrensburg.

Matjes - Heringe,

Prima Qualität, empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Schönste illustrierte Ausgabe.

Shakespeare's

Sämmtliche Werke.
Mit 330 Illustrationen v. John Gilbert.
Auf dieses schon in fünfter Auflage
erscheinende Prachtwerk wird von der
Verlagsbuchhandlung eine neue Sub-
scription eröffnet in 60 Lieferungen à
50 Pfennig. — Alle 14 Tage eine bis zwei
Lieferungen. Die erste Lieferung ist soeben ein-
getroffen
in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 15. Juli.
Weizen ruhig. Angeboten 123—127 Pf.
Holsteiner zu Mk. 180—190, 122—130 Pf.
Mecklenburger zu Mk. 182—195, 125—130
Pf. Amerikaner zu Mk. 175—190.
Roggen still. Angeboten Russischer zu
Mk. 143—145. Amerikaner zu Mk. 150
bis 155, 122—127 Pf. Holsteiner und
Mecklenburger zu Mk. 162—172.
Gerste ruhig. Angeboten Holsteiner zu
Mk. 160—170, Saale und Oesterreicher zu
Mk. 180—210.
Hafer fest. Mecklenburger zu Mk. 170
— 180, Böhmischer zu Mk. 155—180,
Schweizer und Russischer zu Mk. 140 bis
155 angeboten.
Erbsen, Futter zu Mk. 160—170, Roß-
zu Mk. 200—220 offerirt.
Mais, rumänischer und ungarischer zu Mk.
123—125, Amerikaner Mk. 123—125 ange-
boten.
Rüböl flau. Loto Mk. 55 1/2 nominell, pr.
Juli Mk. 55 1/2 Brief, pr. October Mk.
54 1/2 Brief.
Leinöl ruhig. Loto Mk. 41 Brief, pr.
Juli Mk. 41 Brief, pr. August-December
Mk. 41 1/2 Brief.
Petroleum geschäftlos. Loto Mk. 7.50
Brief, pr. August-December Mk. 7.75 Br.